



**KSBB**

Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern



## **Klares Eintreten für Israel. Ein Votum anlässlich der jüngsten Ereignisse<sup>1</sup>**

Harald Seubert

Die letzten Wochen haben in erschreckender Weise gezeigt, mit welcher Explosivität und welchem Hass die palästinensischen Aufstände in Jerusalem, insbesondere auf dem Tempelberg, aufbrachen. Jahre einer weitgehenden Stabilisierung können aus geringfügigen Anlässen zur Makulatur werden. Die Attacken wurden in den Medien weitgehend mit einer scheinbaren Ausgewogenheit kommentiert. „Beide Seiten“ wurden in öffentlichen Statements, auch aus Deutschland, „zu Mäßigung“ aufgefordert, als wäre Aggressorenrolle nicht eindeutig definierbar.

Wo der gefährdete Freund und überdies der ältere Bruder im Glauben in ekelhafter Weise angegriffen wird, ist die Äquidistanz verfehlt. Vielmehr ist ein klares und eindeutiges Votum erforderlich! Deutschen steht es dabei am allerwenigsten zu, Israel vom so gerne gewählten höheren moralischen Gelände aus Ratschläge zu erteilen.

In deutschen Städten fanden im Mai 2021 propalästinensische Demonstrationen statt, die man kaum für möglich gehalten hätte (so u.a. auch Charlotte Knobloch) und bei denen mit einer erschreckenden Fanatisierungsdynamik israelische Flaggen verunglimpft und verbrannt wurden. Empörungen und Verurteilungen politischer Stellen stellten sich zwar rituell ein. Doch von Grund auf wird das Problem nicht diskutiert, auch und gerade nicht von christlicher Seite. Eine Äquidistanz im Sinn der behaupteten „abrahamischen Ökumene“, wie sie im landeskirchlichen Mainstream gängig ist, weicht den Fragen aus, um die es hier geht und die auch gegenüber eigenen politischen Haltungen eine massive Selbstkritik verlangen würde.

---

<sup>1</sup> Ich gebe hier den Wortlaut einer kurzen Ansprache an die Hörer meiner Vorlesung über Judentum und Islam am 20.6. 2021 an der STH Basel wieder.

Ebenso fällt auf, dass fromme, evangelikale Christen sich mehrheitlich in Schweigen hüllen. Es gibt indes, angesichts der Verwirrungen in der gegenwärtigen Zeit, definitorische Momente, die ein klares, eindeutiges Votum verlangen. Dies ist immer dann der Fall, wo nicht nur Terror als Widerstand verbrämt wird, sondern wo Vergehen gegen Wahrheit und Wahrhaftigkeit Methode haben. Etwa wenn nach wie vor insinuiert wird, dass der Islam eine im Kern friedliche Religion sei und dass die Hisbollah-Kämpfer Teil einer „solidarischen globalen Linken“ seien. Wir können als Christen nicht so tun, als gingen uns diese Verwerfungen nichts an.

Wir können die Augen nicht verschließen: Es gibt einen, durch die Migrationskrise seit 2015 massiv verstärkten neuen Antisemitismus. Er hat arabisch-palästinensische Wurzeln und eine gut etablierte Ableger- und Sympathisantenszene im Linken Spektrum. Dieser linke Antisemitismus hat eine unselige, jahrzehntelange Geschichte, die bis in die Achtundsechziger-Bewegung und in die Ausbildungscamps der RAF-Terroristen in Palästinenserlagern hinüberreicht.

Das BDS-Movement (Boycott, Divestments and Sanctions) zieht offen gegen Israel zu Feld, mit Applaus begleitet von linken Multikulturalisten. Es sollte auf deutschem Territorium keinerlei Platz haben! Die Protagonisten der Gender-Konzeption Judith Butler, die die geschlechtliche Natur des Menschen zum Konstrukt entmächtigt, sich an die Seite von BDS gestellt hat, gibt jener Bewegung zusätzlichen Zufluss. Butler bezieht sich, in einer sophistischen Volte, auf ihre eigene jüdische Herkunft und beansprucht, dass ihr Denken aus dem Ethos des Judentums stamme.<sup>2</sup> Dabei betreibt sie aber das Geschäft der Feinde Israels und entzündet damit, wie manche andere auch, Nebelkerzen um Aktionien, die letztlich einer Zerstörung Israels dienen. Man kann solche Rhetorik nur als sophistische Täuschung bezeichnen, die auch damit zu tun haben mögen, dass sich Butler großer Denker der jüdischen Tradition wie Martin Buber und Emmanuel Lévinas bemächtigt, ohne deren religiösen Kern zu beachten.

In solchen Zusammenhängen hört man regelmäßig die Aussage, die Gegnerschaft gegen Israel, oder erst recht gegen einzelne politische Aktionen, sei doch nicht mit Antisemitismus gleichzusetzen. Auch der Antizionismus möchte sich nicht als Antisemitismus verstehen lassen. Die umfassende Geschichte des Antisemitismus

---

2 J. Butler, Am Scheideweg. Judentum und die Kritik am Zionismus, Frankfurt/Main 2013.

des Judaisten Peter Schäfer zeigt indes, dass genau dies der Fall ist.<sup>3</sup>

Es mag sein, dass man die Dinge nicht beim Namen nennt aufgrund neuer Allianzen und Koalitionen. Ritualisiertes Gedenken ist nicht viel wert, wenn es nicht auch zukünftiges Handeln bestimmt!

Für Deutschland und Zentraleuropa stellt sich heute das Problem, dass zu einem alten ressentimenthaften Antisemitismus die andauernde linke Ranküne gegen Israel als zweiter Antisemitismus kommt, und dass beides noch einmal durch einen Migrations-Antisemitismus erweitert wird. Die Problematik muss klar und deutlich beim Namen benannt werden, wenn es damit Ernst sein soll, dass der Schutz für Israel Teil der deutschen Staatsräson ist. Dann müssen auch die Quellen des jeweiligen Antisemitismus und seiner Agenten benannt werden, auch wenn dies die Träumereien von einer islamischen Friedensreligion empfindlich stört.

Als Israel als „Homeland“ für die verfolgten Juden in aller Welt 1948 etabliert wurde, ein jüdischer und zugleich säkularer Staat, die einzige Demokratie im Nahen Osten bis heute, bezeichnete die palästinensische Bevölkerung dies als „Nakba“: Die große Katastrophe. Dieser Begriff flammt auch jetzt wieder auf. Slogan war damals, „die Juden ins Meer treiben!“ Es ist der Klugheit und Widerständigkeit des Staates Israel zu verdanken, seiner technologischen und militärischen Avantgardefunktion, dass dies nicht gelang. UN-Resolutionen gegen Israel sind indes bis heute Legion. Die Weltgemeinschaft ist nicht auf dem Weg zum Ideal einer geeinten Menschheit und einem ewigen Frieden, wie ihn Immanuel Kant erträumte. Sie ist und bleibt vielmehr ein Labor von teils düsteren Ideologien und Weltanschauungen, in deren Getriebe gerade der Staat Israel immer wieder gerät.

\*Der von Hitler verursachte Holocaust, die geplante Vernichtung des jüdischen Volkes, um die „Arier“ zur erwählten Glaubensgemeinschaft zu erheben, muss tief in das deutsche Gedächtnis eingeschrieben bleiben und er muss Handlungsweisen bestimmen. (Das ist mißverständlich und könnte falsch verstanden werden. Sollte man nicht besser sagen „Die Erinnerung an den von Hitler verursachten Holocaust ...“)? Auch wenn sich Deutschland als „Zuwanderungsgesellschaft“ definiert, ist in einem Jahr, in dem 1700 Jahre jüdischen Lebens auf deutschem Boden begangen werden, Klarheit und Eindeutigkeit zu erwarten.

---

3 P.Schäfer, Kurze Geschichte des Antisemitismus. München 2020, vor allem S., 187 ff.

Christen aber gehören im Gebet und im Engagement an die Seite des angefochtenen Israel der Vergangenheit und der Gegenwart.

Erstveröffentlichung: Harald Seubert, Klares Eintreten für Israel. Ein Votum anlässlich der jüngsten Ereignisse, in: Diakrisis – Geistliche Orientierung für bekennende Christen. Jahrgang, Nr. 42, Ansbach 2021, S. 109 – 111.